

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Bode: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 yr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für aus-  
 wärtige Aufträge entgegen.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

empfehl

### die Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung

Petrikauer-Strasse

73

# A. TRAUTWEIN

Petrikauer-Strasse

73

## vorzügliche Ungar-, Rhein-, Mosel-, Französische u. Spanische Weine.

CHAMPAGNER, RHUM, COGNAC und LIQUEURE,

sowie auch KRIMER, ROTHE und weisse TISCHWEINE, vorzügliche leichte BOWLENWEINE.

## Caviar Extra-Qualität.

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, BRIE, ROQUEFORT etc. etc.

Gemüse- und Frucht-Conserven, Ambrosia - Pumpernickel.

echte Thorner der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer renommirter Firmen. Gemischte Baccalien.

PFEFFERKUCHEN,

Restaurant  
 Hotel  
 Mantteuffel  
 empfiehlt  
 das beliebte  
 Wonnebräu.

Edelstes  
 & crystallhelles  
 & Bier. &  
 Rein wie Gold  
 Leicht u. wohl-  
 schmeckend.



Im höchsten  
 & Maße &  
 bekömmlich.  
 & weil nur aus  
 bestem Malz  
 & u. feinstem  
 Saazer Hopfen  
 & gebraut. &

Jeden  
 Sonntag und  
 Feiertag  
 Caffé-  
 Concert.



### Einzig in seiner Art!



LICITATION  
 Weihnachts- Geschenke  
 am billigsten,  
 Petrikauer Strasse Nr. 38.

### Das Jubiläum in Hannover.

Der Kaiser Wilhelm wurde, als er  
 dem Festgottesdienste erschien, der die  
 Jubiläumsgedächtnisse einleitete, am Portal  
 der Garnisonkirche von dem Prinzen Al-  
 brecht, dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee  
 und dem commandirenden General v. Sünzner  
 empfangen. Die Predigt hielt Militäroberpfarrer  
 Gottfried Dr. Rochell über Psalm 143,  
 Vers 5-6: „Ich gedanke an die vorigen Zeiten,  
 ich rede von allen deinen Thaten und sage von  
 den Werken deiner Hände; ich breite meine  
 Hände aus zu dir.“ Nach dem Gottesdienste  
 wurden die Fahnen nach dem Waterlooplatze ge-  
 bracht. Von der Kirche fuhr der Kaiser nach  
 dem Schlosse zurück, stieg dort alsbald zu Pferde  
 und begab sich, nachdem der commandirende Ge-  
 neral v. Sünzner gemeldet hatte, daß die Auf-  
 stellung der Truppen auf dem Waterlooplatze be-  
 endet sei, mit den Herren des Hauptquartiers nach  
 dem Platze. Der Kaiser trug das Band des  
 Schwarzen Adlersordens über dem Mantel und  
 führte den Marschallstab. Prinz Albrecht hatte  
 sich bereits vorher nach dem Platze begeben. Auf  
 dem Paradeplatze hatten im offenen Bierde die  
 drei das Jubiläum feiernden Regimenter sowie  
 mehrere tausend ehemalige Angehörige derselben  
 und Angehörige der alten hannoverschen Armee  
 Aufstellung genommen. Von der Waterloostraße  
 wichen zwei lange Fahnen in preussischen und  
 hannoverschen Farben. Die Parade commandirte  
 Generalmajor Höcker, der Commander der 20.  
 Feldartillerie-Brigade. Auf dem Wege zum Pa-  
 radeplatze bildeten die Truppen Spalier. Kurz  
 nach 12 Uhr erschien der Kaiser auf dem Platze.  
 Die Truppen präsentirten, und die Truppen und  
 Veteranen begrüßten den obersten Kriegsherrn  
 mit dreifachem Hurrah. Der Kaiser ritt die  
 Fronten ab und zeichnete hierbei viele der alten  
 Krieger, von denen eine Anzahl in allen hanna-  
 overschen Uniformen erschienen waren, durch An-  
 sprachen aus. Das Publikum, welches in großen  
 Scharen den Umkreis des weiten Platzes besetzt  
 hatte, brach während des Umritzes des Kaisers in  
 immer erneute huldigende Kundgebungen aus.  
 Hiernach verlies der Chef des Militärkabinetts  
 Generaladjutant Graf Hülsen-Haeseler folgende kai-  
 serliche Cabinetordre:

„An das Füsilier-Regiments Generalfeldmar-  
 schall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches  
 Nr. 73), mein Alanen Regiment (1. Hannoversches  
 Nr. 13) und das Feld-Artillerie-Regiment v.  
 Schwarzhofst (1. Hannoversches Nr. 10).  
 Die heutige Feier gilt einer Gruppe, deren  
 Namen das Herz jedes Angehörig der Provinz-

Hannover höher schlagen läßt, der königlich deut-  
 schen Legion. Bei Sulingen und Arrenburg war  
 das Geschick des Kur-Hannoverschen Heeres beses-  
 gelt worden. Die stolzen Regimenter, deren Fah-  
 nen in Randas und bei Meerwinden, bei Hög-  
 stadt und Minden gewirkt, hatten aufgehört zu  
 bestehen. Aber nicht untergegangen war der Geist,  
 der in ihnen gelebt hatte: hunderte und aber  
 hunderte von Offizieren und Mannschaften, in  
 deren Seele die angethane Schmach brannte,  
 suchten unter den größten Gefahren dem ange-  
 drohten Tode zum Trost Englands Gestade auf  
 — nicht um dort vor den Bedrückungen des Fein-  
 des eine Freistadt zu finden, sondern mit dem  
 Entschlusse, ihrem Herrn und König sich für den  
 Kampf gegen den fränkischen Eroberer zu weihen.  
 Ihnen folgten aus allen Gauen Deutschlands  
 Männer, welche die Hoffnung auf die Wieder-  
 aufriehung ihres Vaterlandes nicht sinken lassen  
 mochten. So entstand die Deutsche Legion, deren  
 Ringen auf der Peninsula von Coruna und To-  
 lavera bis Salamanca und Vittoria einen großen,  
 mit dem Blut vieler Tausender getränkten Ruhmes-  
 kranz bildete. Und muhten auch ihre Mannen fern  
 von der Heimath auf fremdem Boden unter  
 fremden Fahnen sich opfern — auch dieses Blut  
 floß für Deutschlands Befreiung.

Und dann kam, nachdem die Legion in sieben-  
 jährigem Kampfe ihren Siegeszug vom Tajo bis  
 zur Garone vollendet hatte, ihr letzter Woffin-  
 gang: Waterloo. Das sie in dieser Entschel-  
 dungskampfe gelitten, leuchtet mit Flammenschrift  
 in die Jahrhunderte hinaus. La Haye Sainte,  
 das letzte Blut in dem an diesem Tage um  
 ihre Fahnen gewundenen Ehrenkranz, wird für  
 alle Zeiten ein Vorbild sein aufopfernden Helden-

muthes und unerschütterlichen Aussehens bis zum  
 Tode.

Diesen Geist der Hingebung und Treue  
 pflanzten die Männer der Legion der neuen künig-  
 lichen Armee ein, deren Kern sie wurden; ihn  
 bewährten die Söhne an dem blutigen Tage, der  
 Gott gebe es — zum letzten Male Deutschen ge-  
 gen Deutsche die Waffen in die Hand drückte und  
 abermals den Untergang ihrer Regimenter herbei-  
 führte; ihn behältigen sie in dem ruhmvollen  
 Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands  
 unter Melnem erhabenen Herrn Großvater, des  
 großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruhm  
 der Väter ist der Söhne Ehre. Der unerschöpf-  
 liche Sunbrunnen, aus dem sie fort und fort  
 Kraft schöpfen, es diesen gleich zu thun, der  
 Hort der eigenen Ehre in sturmbelegter Zeit.

Freudigen Herzens und in vollen Vertrauen  
 habe ich deshalb meinem Heere die großen Ein-  
 nerungen der Legion geschickt, indem ich sie in den  
 Trappentellen zu neuem Leben erweckt habe, in  
 denen die früher hannoverschen Krieger Schulter  
 an Schulter mit ihren altpreussischen Kameraden  
 kämpften, und an den Tagen von Solomby  
 und Bonville und Beaune la Rolande und im  
 Jura den Ruhm der Ahnen erneuert haben.

Möge es diesen Regimentern und Batalio-  
 nen, mit denen ich heute den hundertjährigen  
 Stiftungstag der Legion festlich begre, nie an  
 Männern fehlen, die wie die sind, die freudig  
 Blut und Leben für die Ehre und die Größe des  
 Vaterlandes dahingegen haben. Das wolle  
 Gott!

Hannover, den 19. December 1903.

gez. Wilhelm I. R.

Nach der Verlesung dieser Cabinetsordre sprach der commandirende General v. Slingner den Dank der Truppen aus und brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Es folgte ein Parademarsch der drei Regimenter in Sägen zu Fuß. Hierbei führte Prinz Albrecht sein Regiment Nr. 73 und der Kaiser die Könige-Maren. Nachdem der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen auf dem Paradeplatze entgegengenommen hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnencompagnie und ritt mit dem Prinzen Albrecht nach dem Schlosse zurück, von erneuten Hochrufen des Publikums begleitet. Nach 1 Uhr fand im Schlosse Frühstücksstafel statt, an welcher auch Prinz Albrecht theilnahm.

Um 4 1/2 Uhr traf der Kaiser im Livoli ein; auf der Hinfahrt war er vom Publikum, das die Straßen dicht besetzt hielt, freudig begrüßt worden. Der Festsaal des Livoli, in dem das militärische Festmahls stattfand, prangte in herrlichem Schmucke. Der Saal war durch zeltartig aufgehängte Girlanden, die Brühlungen der Galerien waren mit Wappenschmuck, links und rechts waren die Jahreszahlen 1803/1903 angebracht. Ueber dem Platz des Kaisers breitete sich ein Nischenbaldachin aus, den rote Adler und die Königskrone zierten. Außer der Ehrenstafel waren noch dreizehn Tafeln hergerichtet. Im Vestibül und auf den Treppenaufgängen standen Ehrenwachen in hannoverschen und preussischen Uniformen aus den verschiedenen Epochen von 1803 bis heute. An der Feststafel saß rechts vom Kaiser General-Feldmarschall Graf Waldersee, links der Commandirende General v. Slingner; gegenüber hatte Prinz Albrecht von Preußen Platz genommen. Die Musik spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 73 aus. Im Laufe des Festmahls hielt Prinz Albrecht folgenden Kränzspruch:

„Gruet der Kaiserlichen und Königlichen Majestät ist der Dank der drei Regimenter, die heute feiern und auf ein Jahrhundert zurückblicken, zu Füßen gelegt worden, daß die Gegenwart unserer Allerhöchsten Kriegsherrn erst dem heutigen Tage die volle Weihe und seine Bedeutung gegeben hat. Heute aber ist uns auch der handgreifliche Beweis geliefert worden, daß Gurer Majestät Heilung und Herstellung vor der Thür steht. In dem ich Gurer Majestät den Dank, das Glas in der Hand, wiederhole für die unendliche Gnade, die Gurer Majestät für die Regimenter und für unzählige andere alle Kameraden gehabt hat, bitte ich unterthänigst, daß Gurer Majestät gestatten, daß wir mit Dank gegen Gott unsere Glückwünsche darbringen zu der Herstellung Gurer Majestät. Ich bitte die Herren, insonderheit die Kameraden von den drei heute feiernden Regimentern, einzustimmen mit Dank und mit Glückwunsch in den Ruf: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Der Kaiser erwiderte mit sehr lauter und vernehmlicher Stimme Folgendes:

„Mit herzlichem Dank erhebe ich mein Glas und wünsche, daß ein jeder von Ihnen mir nachzuehlt mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, auf das Wohl der Deutschen Legion, in Erinnerung an ihre unvergleichlichen Thaten, welche im Verein mit Blüchern und den Preußen bei Waterloo das englische Herr vom Untergange retteten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer und brav und unerschrocken der blanke Heerschold hannoverscher Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, darunter auf den Helden von Beaune-la-Rolande, der leider nicht mehr unter uns ist, auf die Gegenwart, die hier versammelt ist und die ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimentern verbürgt ist, und welche ebenso glänzend und ebenso blank, rein und schön sein möge, wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die ich den Regimentern stille. Die Deutsche Legion und ihre Traditionen: Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Nach dem Kaiser sprach Oberst a. D. v. Ehlerz Folgendes:

„Im Namen der allen hannoverschen Officiere erlaube ich mir, Gurer Majestät unseren unterthänigsten Dank auszusprechen. Mit Gott für König und Vaterland, so lautet unsere Devise. Daß sie es bleiben möge, beweisen wir durch den einstimmigen Ruf: Seine Majestät der Kaiser Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Der Kaiser unterhielt sich während des Festmahls in bester Laune fortgesetzt auf's Lebhaftesten mit den Herren seiner Umgebung. Als er um 6 1/2 Uhr den Saal verließ, brachen die Theilnehmer in nicht endenwollende Hochrufe aus.

### Inland.

#### St. Petersburg.

— Ein Allerhöchster Reskript Sr. Majestät des Kaisers an das Moskauer Wittwenhaus vom 6. Dezember a. St. gedenkt der mit monarchischer Genehmigung Kaiser Alexander I. gelegenen Andenkens, und veranlaßt durch den hochherzigen Gedanken Sr. Erhabenen Mutter, der Kaiserin Maria Feodorowna am 1. Juni 1803 stattgehabten Öffnung des Asyls zur Versorgung derjenigen Armen und der Unterstützung würdigen Witwen von verdienten Militärs und Zivilchargen in der ersten Residenz, die in Folge von Alter und Schwäche oder aus irgend welchen anderen Ursachen der Existenzmittel beraubt waren. Aus Mitteln der Kaiserlichen Stiftungskasse aus der Unterbringung von nur 30 Wittwen freigegeben und mit einer jährlichen monarchischen

Unterstützung von 3000 Rbl. und 1500 Rbl. aus Höfsteigenen Mitteln der Kaiserin Maria Feodorowna ausgründet, erweiterte das Moskauer Wittwenhaus im Verlauf von mehr als einem Vierteljahrhundert unter der weisen und liebevollen Leitung der hohen Gründerin allmählich seine wohlthätige Wirksamkeit. Seine fernere Thätigkeit unentwegt nach den Bestimmungen seiner unvergesslichen Stifterin und den Vorschriften des noch gegenwärtig zu Kraft bestehenden Statuts vom Jahr 1854 richtend, wurde das Wittwenhaus wiederholt der Zeichen gnädiger Fürsorge seiner geliebten Protektorinnen, der Hochseligen Kaiserinnen Alexandra Feodorowna und Maria Alexandrowna gewürdigt. Das Reskript schließt mit den Worten:

„Zur gegenwärtigen Säcularfeier des Wittwenhauses mit freudigem Gefühl der lobenswerthen Verdienste des Unserem Herzen nahestehenden Wertes der Nächstenhilfe gedenken, halten Meine Vielgeliebte Mutter und Ich es für ein wahrhaftes Vergnügen, sämmtlichen Amtspersonen des Wittwenhauses mit dem Direktor Ehrenvornamund Geheimrath Peffisow an der Spitze, unsere herzlichste Dankbarkeit und das monarchische Wohlwollen für ihre eifrige und unermüdete Thätigkeit zum Wohle der uns thuren Anstalt zu eröffnen. Wir sind der Zuversicht, daß das vom Segen Gottes begünstete Moskauer Wittwenhaus auch in dem künftigen Jahrhundert bemüht sein wird, unentwegt die ihm gewesene heilige Pflicht der Fürsorge und der Erleichterung des Schicksals der der Unterstützung würdigen Wittwen zu erfüllen.“

#### Nikolai.

— Allerhöchste Fahnenverleihung. Sr. Majestät der Kaiser hat dem 3. Narwischen Infanterie-Regiment des General-Feldmarschalls Fürsten Michail Goltz, dem 27. Witebeler, dem 38. Tobolsker Infanterie-Regiment S. R. G. des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, dem 69. Nisajanschen Infanterie-Regiment des Generals-Feldmarschalls Alzanden Goltz und dem 148. Wolchowschen Infanterie-Regiment anlässlich des 200 jährigen Bestehens dieser Regimenter neue Fahnen mit Sublimationsbändern zu verleihen geruht, und zwar: dem 3. Narwischen Regiment — eine Georgsfahne mit der Aufschrift „1703—1903“ und „Für Auszeichnung im Türkentriege 1877—1879“; dem 38. Tobolsker Reg. — eine Georgsfahne mit der Aufschrift „1703—1903“ und „Für Auszeichnung gegen die Franzosen im Jahre 1814, für den Kampf bei Ischegale am 25. Dezember 1853 und für Sewastopol 1854—55“; dem 69. Nisajanschen Reg. — eine Georgsfahne mit der Aufschrift „1703—1903“ und „Für Auszeichnung beim Sturm der Festung Kars am 17. September 1855 und für den Uebergang über die Donau bei Galach am 10. Juni 1877“; dem 148. Wolchowschen Reg. — eine Georgsfahne mit der Aufschrift „1703—1903“ und „Für Auszeichnung in dem Kampf bei Ischegale am 27. Dezember 1853, für Sewastopol 1854—55 und für Auszeichnung im Türkentriege 1877—78“ und dem 27. Witebeler Reg. — eine gewöhnliche Fahne mit der Aufschrift „1703—1903.“

Sämmtlichen Mannschaften der genannten Regimenter spendete Sr. Majestät hierbei einen Rubel pro Mann.

Berner hat Sr. Kaiserliche Majestät als Zeichen besonderen monarchischen Wohlwollens für ausgezeichnete eifrigen dreihundertjährigen Dienst allergnädigst verliehen: dem Sibirischen Kosakenheer — eine allgemeine Herrens-Georgsfahne mit der Aufschrift: „Dem heldenmüthigen Sibirischen Kosakenheer für ausgezeichnete eifrigen, durch Waffenthaten bezeugten Dienst, den Jahreszahlen „1582—1903“ und dem Alexander-Demensband, und dem Semiretsche-Kosakenheer — eine allgemeine Herrens-Georgsfahne mit der Aufschrift: „Dem Semiretsche-Kosakenheer, das aus dem heldenmüthigen Sibirischen Kosakenheer hervorgegangen ist“, den Jahreszahlen „1582—1903“ und dem Alexander-Demensbande.

— Truppenparade. In der Michael-Manege fand der „St. Pet. Sig.“ zufolge in Allerhöchster Gegenwart eine Truppenparade statt; an der Parade theilnahmen sich ein Zug der Compagnie der Palais-Grenadiere, eine Schwadron der Feldgendarmarie, die Garde-Equipage, das L. G. Schützenregiment, das 4. Schützenbataillon der Kaiserlichen Familie, eine kombinierte Compagnie des 1. Eisenbahnbataillons, eine halbe Compagnie der Elektro-technischen Militärschule, die 1. Batterie der 1. L. G. Artillerie-Brigade und eine kombinierte halbe Schwadron des abgetheilten Gendarmenkorps. Am 11 Uhr vormittags erschienen in der Manege Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Alzrus Alexandrowitsch, Boris Wladimirowitsch, Andreas Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Nikolai Michailowitsch, Sergius Michailowitsch und Ihre Hoheiten die Prinzen Alexander Petrowitsch und Peter Alexandrowitsch von Oldenburg; ferner geruhen zu erscheinen und in einer hohen Ploß zu nehmen Ihre Majestät die Königin der Hellenen und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen Elisabeth Feodorowna, Elisabeth Wladimirowna, Feodora Alexandrowna, Olga Alexandrowna und die Prinzessinnen Eugenie Wladimirowna von Oldenburg. Am Eingang zur Manege hatten die disjunctirenden Chargen Stellung genommen; die Ploß bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten an diesem Tage S. R. G. General-Adjutant Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und S. R. G. Konter-Admiral Großfürst Alexander Michailowitsch. Unter begeisterten Zurufen des auf der Straße versammelten Volkes geruhen um 11 Uhr vormittags Ihre Kaiserlichen Majestäten und S. R. G. der

Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch einzutreffen. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna begab sich direkt in die Kaiserliche Loge, während Sr. Majestät der Kaiser unter den Klängen der Nationalhymne die Front der Truppen abzuschreiten geruhte. Hierauf gelebte der Protopresbyter der Militärgesellschaft Schlobowski einen Gottesdienst, worauf die Truppen im Zeremonialmarsch an Seiner Majestät dem Kaiser vorbeidestrieren und dafür des Allerhöchsten Dankes gewürdigt wurden. Nach der Parade fand im Nikolajsaal des Winterpalais ein Allerhöchstes Frühstück statt, dem Sr. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen, die Vertreter der Generalität und Admiralität, die bei der Parade anwesend waren, die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes, die Militärgesellschaft und die Kommandeure und Offiziere der an der Parade theilnehmenden Truppen beiwohnten. Während des Frühstücks geruhte Sr. Majestät der Kaiser die Gesundheit dieser Truppen auszubringen.

### Politische Rundschau.

— Die österreichische Delegation verhandelte in ihrer letzten Sitzung über das Budgetprovisorium. Abg. Kramarcz besprach eingehend die militärischen Fragen und sagte, es gebe in dieser Reichshälfte mit Ausnahme des österreichischen Ministerpräsidenten Niemanden, der nicht an den Sieg der Ungarn glaube. Die Ungarn hätten mehr erreicht, als sie sich hätten träumen lassen. Nur die Einsicht der Magyaren, daß ihnen die gemeinsame Armee und eine große, mächtige Monarchie einen größeren Schutz bietet, sei eine Gewähr dafür, daß es nicht zu der Folge der vom österreichischen Ministerpräsidenten staslich genährten Vos-von-Ungarn-Bewegung, zur wirtschaftlichen Zerstückelung der Monarchie kommen werde, die den Plan der All- und Volkdeutschen, eine Zollunion mit Deutschland, und damit das Aufheben der Selbstständigkeit Österreichs, zur Erfüllung bräute. Der Redner erklärte, der Ansturm Ungarns auf die Einheitlichkeit der Armee wäre nicht gemacht worden, wenn die Armee ein Volksherr wäre, in dem die Nationalitäten gegliedert und gebündelt würden. Er wies dann den den Ungarn gemachten Vorwurf der Uneinsichtigkeit zurück und bemerkte, die Ungarn verlangten nur Ausführung der Gesetze und Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse. Sie würden unbedürftig um Lob und Tadel den Kampf für ihre historischen nationalen Rechte, sowie für eine bessere Zukunft der Monarchie fortsetzen. Biankini führte hierauf aus, er erblicke in der Ausübung des Reichs, bei der Papstwahl ein Bistum einzulegen, eine Verletzung der größten Grundsätze der katholischen Kirche und beklage die Weigerung der Italiener gemachten Zugeständnisse bezüglich der Weineinfuhr, der Seeschiffahrt und der Fischerei, führe über die Vernachlässigung Dalmatiens und der occupierten Provinzen Herzegowina und der occupierten Provinzen Herzegowina, da er der kroatischen Sprache nicht mächtig ist.

— Die Stimmung im Transvaal. Aus Delagoabaai wird berichtet, daß dort schon große Baracken für den Empfang der Chinesen gebaut worden sind. Wir im Transvaal gehen interessanter Zeiten entgegen! In der Stadt: Gefangene zur Arbeit und Chinesen! In der Stadt und den Dörfern eine unruhige Bevölkerung von Handwerkern und Kaufleuten, welche ängstlich der Zeit entgegensehen, wenn die Chinesen sie aus ihren Stellungen und Geschäften verdrängen. Es mag der Regierung (ohne Geld) wohl hange werden um die Zukunft des Landes. Schon jetzt patrouillieren je zwei Polizeidiener in den dicht bevölkerten Stadttheilen die Straßen und freien Plätze ab.

Die Regierung selbst sorgt dafür, wie es scheint, die Unzufriedenheit im Lande nach Kräften zu schüren. Aber die Gesamtstimmung der Bevölkerung liegt die geringe Theilnahme an der Feier des Geburtsfestes Königs Grund keinen Zweifel; Flaggen waren fast überhaupt nicht zu sehen, und besondere Feiern wurden auch nicht veranstaltet. Das Neueste ist eine Anordnung des Generalpostmeisters, wodurch der Preis der Postfächer vom 1. Januar auf des Doppelte des bisherigen Betrages erhöht wird; das gibt der Post eine Mehreinnahme von 200 000 Mark (10 000 Pfd. Sterl.), ohne daß etwa der Postbetrieb irgend wie gebessert hätte; im Gegentheil, der Betrieb wird immer schlechter. Außerdem ist der Entwurf für ein neues Goldgesetz veröffentlicht worden, welches die alte Methode der Vergabe von Zahlungsgeschäftigkeit (claims) abschaffen und an deren Stelle eine Bezahlungsbare treten lassen will, welche den Kapitalisten groß: Vortheile bietet, nämlich diese Geschäfte öffentlich zu versteigern. Der Ruf nach der Selbstregierung wird unter diesen Umständen immer lauter.

Im ganzen Lande waden große Redeschlachten geführt aus Anlaß der Stadtverordnetenwahlen, durch welche an die Stelle der durch die Regierung ernannten Stadtväter solche treten sollen, die aus Wahl hervorgegangen. Ganz ruhig und ganz nach Wunsch geht es dabei nicht zu; in Piatoria und Johanesburg sind große Parteien aufgetreten, deren Hauptpunkt im Programm dieser ist, daß die ernannten (nominatod) Stadtväter unter

keinen Umständen in die Kollegen zurückkehren dürfen. Die Boeren verhalten sich theilnahmslos, wie in allen anderen Dingen; — überhaupt die Boeren, wo sind sie? Sie sind verschwunden und leben in noch größerer Zurückgezogenheit als vor dem Kriege; vor dem Kriege gab es Leute, in der Stadt lebend, die noch nie einen Boer gesehen haben, und so geht es jetzt den Neuanrücklingen. Aus dem ganzem Lande kommen Nachrichten über schlechte Geschäftslage, doch bessert sich die Lage in der Landwirtschaft von Tag zu Tag infolge der reichlichen Regenmengen, worüber aus allen Gegenden berichtet wird.

### Thron- und Ministerrede.

Wien, 18. Dezember. Oesterreich-Ungarn ist ein Staatswesen, gewiß wenig geeignet, den Noth der Güter und Menschen zu erwidern. In einer Hinsicht jedoch übertrifft es alle anderen Staaten der Welt, selbst den athenkonstitutionellsten. Nämlich wie in Oesterreich-Ungarn hört man Jahr für Jahr eine Thronrede des Staatsoberhauptes über die äußere Politik (der Terminus „Thronrede“ hat sich allerdings nur zu Unrecht eingebürgert, in Wahrheit ist es bloß eine „Anspr.“ des Kaisers an die Delegationen), und zwar für jedes Jahr gibt der verantwortliche Leiter der auswärtigen Angelegenheiten im Schoße der Delegationen eine umständliche Darlegung der internationalen Beziehungen der Monarchie. Durch diese Einrichtung wird der Einfluß der parlamentarischen Vertretung auf die Führung der äußeren Politik allerdings nicht größer. Die Richtung der äußeren Politik bestimmt bei uns der Kaiser und seine Minister des Äußeren, ohne sich um die Parlaamente haben und drücken zu kümmern. Und das ist gut so. Denn unsere Parlaamente des Äußeren bewahren sich seit Jahrzehnten so wenig glücklich in der Stellung der innerpolitischen Verhältnisse, daß man eine Einflußnahme auf die äußere Politik sicher nicht für wünschenswert halten kann.

Die diesjährige Thronrede des Kaisers hat keinerlei Ueberlegungen gebracht. Es wurde darin vor allem der erneute Dreibund als die bewährte Grundlage der österreichisch-ungarischen Politik bezeichnet, in warmen Worten des engsten Einvernehmens mit Rußland zur friedlichen Lösung der Balkanfrage gedacht und auch der vertrauensvollen Beziehungen zu den anderen Mächten Erwähnung gethan. Ungewöhnlich war in der Thronrede nur der Abschnitt über Serbien. Nämlich der Kaiser begnügte sich mit Worten scharfer Beurteilung der Thaten, die den Dynastiewechsel vorschlug, woran sich die Hoffnung knüpfte, daß der neue Herrscher die moralische Wiedergeburt des Landes herbeiführen werde. Es kann das als ein Blick an König Peter aufgefaßt werden, die Königsmörder aus den Hof- und Staatsämtern zu entfernen.

Auch die überaus umfangreiche Rede des Grafen Solowow, berührt an einer Stelle im gleichem Sinne den Thronwechsel in Serbien. Auch hier läßt sich das Bestreben erkennen, dem Könige in seiner heiligen Stellung keine Schwierigkeiten zu bereiten, was an dieser Stelle Solowow von den verschiedenen „politischen Strömungen“ im Nachbarreich spricht, die leicht dazu führen könnten, das bisher dieselben geübte Gegenkommen einzuschränken, so richteten diese Warnungen ihre Spitze nicht sowohl gegen den König, als gegen die wahren Machthaber in Belgrad. Den weitest größten Theil seiner Mittheilungen an die Delegation hat Graf Solowow der Darlegung der gemeinsamen Reformaktion Rußlands und Österreichs auf dem Balkan gewidmet. Mit Bezugnahme wird die öffentliche Meinung Europas dieser Darlegung entnehmen, daß die beiden Staaten fest entschlossen sind, sich durch keinerlei Hindernisse, durch keinerlei Widerstand von der Erreichung des angestrebten Zieles abbringen zu lassen. Dies beweisen auch die ungemein ernsten Mahnungen, die Graf Solowow an die Adresse sowohl der ewig Ausflüchtenden Vortentregierung, als der sehr deutlich der Coamitanz gegen die macedonischen Aufwiegler gezeigten sichtlich bulgarischen Regierung gerichtet hat. Hoffentlich verlegen diese Mahnungen, die man fast schon „Bewarnungen“ nennen könnte, nicht die beabsichtigte Wirkung.

An die Spitze seiner Ausführungen hat Graf Solowow die Verpachtung der Erneuerung des Dreibundes gestellt. Was er hierüber sagte, ist wohl im Grunde, allen künftigen Märglern im Inn- und Auslande, die seit Jahren dem Dreibund die Grablieder singen, die Todengräberfreude zu verleißen. Die Heftkampagne gegen den Dreibund gab dem Grafen Solowow Anlaß, auch ein paar ernste Worte über die jüngsten treueidenschaftlichen Manifestationen in Italien zu sprechen, wobei er jedoch anerkannte, daß jene „hohen Demonstrationen“ in erster Linie der eigenen Regierung Verlegenheiten bereiteten, deren locale Beseitigung es hoffentlich gelingen werde, eine Einschränkung hervorzubringen und erstere Trübungen zu vermeiden. Mit einer Erörterung des von Oesterreich bei der Papstwahl ausgeübten Vetorechts schloß der Minister des Äußeren seine Darlegung, die sowohl im ungarischen Delegationsauschuß als in der österreichischen und ungarischen Presse die beifälligste Aufnahme gefunden hat.

Nicht geringes Aufsehen haben die Gespräche hervorgerufen, die der Kaiser bei dem Gorte der österreichischen Delegation mit einigen jugoslawischen und südslawischen Delegierten geführt hat.





# Sodger Thalia Theater.

Freitag, den 25. December 1903.

1. Weihnachtsfeierabend  
Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.

Zum 1. Male:  
Das bis in die tiefsten Tiefen des menschlichen Da-  
seins eingereisende, von der gesamten Presse der  
Welt als eine Bühnenschöpfung gewaltigster Art  
beurteilte Lebensbild

„Nachtajyl“  
in 4 Akten von Maxim Gorki. In Scene gesetzt  
von Fritz Kugelberg.

Sonnabend, den 27. Dezember 1903.

2. Weihnachtsfeierabend  
Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.

Zum 1. Male:  
Die größte und gleichzeitig berühmteste Operette der  
Gegenwart

„Der Kaffelbinder“  
Große Operette in 3 Akten von Victor Leon.  
Musik von Franz Schär.

Sonntag, den 27. Dezember 1903.

3. Weihnachtsfeierabend  
Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.

Statt der angekündigten Posse „Er und seine  
Schwester“: Die große Schwank-Novität (à la  
Lutti)

„Sein Trid“  
Trid de Zeraphin

Große drastisch lustige Schwank-Novität in 3 Akten  
von Mauriel Desvallieres und Antonio Mars.  
Deutsch von Benno Jacobson.

An allen drei Feiertags-Nachmittagen:  
Unter Mitwirkung von 50 Knaben und Mädchen  
und in prächtigster neuer Ausstattung an Kostümen  
und Decorationen

„Bwerg Nase“

Großes Weihnachtsmärchen in 5 Akten von  
C. A. Görner. In Scene gesetzt von Rudolf  
Frenz. Die vorstehenden Länge einstudiert und  
arrangiert von Fräulein Helene Euy.

Vorkommende Sätze:

1. Akt: Großer Galopp. 2. Akt: Besetzung,  
ausgeführt von 40 Kindern; 3. Akt: Großer  
Sackentanz; 1. Akt: Großer Kinderchor,  
ausgeführt von 50 Kindern. Zum Schluss  
spitze in freudiger Beleuchtung. Der Billet-  
vorverkauf von 11-1, Nachmittag von 5-7 Uhr.

Die Direction.

## Empfehlung der Firmen für den Weihnachtseinkauf

Jos. Herzberg, Petrikauerstraße  
Nr. 23; Woll-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damen-  
tuche, Flanelle, Teppiche, Portieren, Gardinen,  
Stores, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere  
Stoffe;

A. Diering, Petrikauerstraße Nr. 87;  
Operngläser, Wellen, Pincenez, Barometer, Ther-  
mometer, Phonographen, photographische Apparate  
sowie eine große Auswahl von lehrreichen und  
anderen Spielwaren;

E. Szykier, Kommissarstraße Nr. 13;  
Größtes Lager von Ungarweinen aus den eigenen  
Kellereien in Ungarn, ferner von Rheinweinen,  
russischen, französischen, spanischen Weinen, Cham-  
pagner, Cognac und seinen Elixieren;

M. Kantor, Petrikauerstraße Nr. 29; Große  
Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Dia-  
manten- u. Perlen-Collars, Armbändern, Ohrring-  
en, Ringen, goldenen Herren- und Damen-Uhren,  
Ketten etc.;

M. Siska, Petrikauerstraße Nr. 38;  
älteste Droguen- und Parfümerie-Handlung,  
Größtes Lager von russischen, französischen und  
deutschen Parfüms in eleganten Cartons, Sachets,  
Extraktseifen, Zahn- und Haarräucher, Puder etc.;

Rudolf Hall, Plawoisstraße Nr. 4; Reizende  
Korbwaren, Bambusmöbel;

Rosalie Biele, Inhaber Alb.  
Böhme, Petrikauerstraße Nr. 35; Größtes  
Lager von Puppen, Spielwaren, Albums, Bron-  
zen, Japan-Kitteln, Bijouterien, Cigarrenspitzen  
u. s. w.

Heinrich Schwalbe, Petrikauerstraße Nr.  
53; Herren-Confection, Schlafrocke in verschiedenen  
Preislagen.

L. Bronk, Petrikauerstraße Nr. 14; Eisen-  
und Galanterie-Waaren-Handlung. Großes Lager von  
Schlittschuhen, Maschinen für den Hausbedarf,  
Wiener Regulier-Füllösen.

Conditoreien von J. Schmagler,  
D. Star Guhl und A. Roszkowski:  
Beste Bezugsquellen für Weihnachts-, Ehe- und  
Dessert-Gebäck, Christbaum- und anderes Confect,  
in u. ausländ. Pfefferkuchen.

A. Trautwein, Petrikauerstraße Nr. 73,  
A. Semmler, Petrikauerstraße Nr. 229, Adolf  
Berthold, Ecke Petrikauer- und Evangelista-  
straße: Dessertseifen, Käse, Gemüse- und Frucht-  
Conferwen, Horner und inländische Pfefferkuchen,  
Champagner, Wein, Cognac, liqueure.

Franz Postle, Petrikauerstraße,  
vis-à-vis Meyers Passage: Kinder-Spielwaren, Puppen,  
sämtliche optischen Gegenstände, Solinger Stahl-  
und Barzhauser Lederwaren, Werkzeug- und

Leinwandstücke, Double-Uhren- und Ketten, Schlit-  
schuhe etc.;

M. B. Mirtensbaum, Petrikauerstraße  
Nr. 33: Petersburger Galoschen und hygienisch-  
Schuhwaren, Teppiche, Säuser, Tischdecken, Rufe-  
koffer, Lederhandschuhe, Lederbüchertaschen, Jagd-  
stiefel, Hauspantoffel;

Josef Weiler, Petrikauerstraße Nr. 95:  
Sports, Leiter- und Kastenwagen, Schiebkarren,  
Puppenwagen und -Biegen, Blumentische, Christ-  
baumständer, Schlitten, Waschtische, Eisenmöbel,  
Matratzen;

J. B. Wagner, Kreuzstraße Nr. 7: Her-  
ren-Garnitur-Stoffe in den neuesten Dessins und  
Farben in Prima-Qualität;

Adolf Rosenthal, Petrikauerstraße  
Nr. 39: größte Auswahl von Galanteriewaaren,  
Puppen etc.

Ludwig Henig, Petrikauerstraße Nr. 13:  
Größtes Lager echter Porzellan, künstlerisch aus-  
geführte Figuren, Rauch- und Schreibservice,  
Uhren, Gandelaber, Delgemälde, Altsilberwaaren.  
Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße  
Nr. 142; Alle Sorten Waffeln und Pfefferkuchen

eigener Fabrikation, Confect, Wein- und Ehege-  
bäck sowie Kuchen aller Art;

Bloty Ull, Borzählige Pfefferkuchen, Koch-  
und Dessert-Chocolade, Bombonieren, Theekuchen,  
Bombons in größter Auswahl;

Niederlage der St. Petersburg-  
ger Schuhwaaren-Fabrik, Petrikauer-  
straße Nr. 53; Dauerhaftes, elegantes und bil-  
liges Schuhwerk für Herren, Damen und Kinder  
und Gummi-Galoschen.

Eduard Schindlauer, Petrikauer-  
straße Nr. 165, Juwelen, Gold- und Silber-  
waaren, Herren-, Damen- und Renaissance-Uhren,  
Regulatoren und Silberplattirte Waaren.

Gaut, Geschlechts und venerische  
Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben dem Lombard.

Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm.

Für Damen von 2-3 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Zu  
**Weihnachsfest**  
großes Lager von  
Zauberlaternen, Dampfmaschinen,  
Lehrreiche  
**Spiel-Waaren**  
Reizzeuge, Operngläser,  
Thermometer, Brillen,  
Barometer, Pincenez.

- bei -  
**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Straße Nr. 87.




# Mus hartem Holz.

Roman von Paul Blich.

(10. Fortsetzung.)

Ein helles Nachglühlicht leimte in ihm auf.  
Und dann dachte er an seinen lieben Herrn, an dessen ver-  
grämtes Gesicht, an dessen Griefenlumen — o, wie tief und  
innig mußte er diese Frau lieben, daß ihn, den starken Mann, der  
Schmerz so erstickern konnte!

„Armer, lieber, guter Herr!“ sagte er halblaut vor sich hin.  
Er legte sich zur Ruhe, aber er schlief nicht ein — Ein  
quärender, drohender Gedanke ließ ihn nicht mehr los.

Auch mit der schönen Frau Elise war eine Veränderung vor-  
gegangen seit jener Weihnachts-  
Anmittelsbar darauf, als Hans mit ihr jenen Donau-Bal-  
zer getanzt, welche er, daß sie anders war wie sonst.

Zwei halle er sie erkannt beobachtet, da aber sie selber nicht  
sagte, so fragte er dann: „Elise, was hast du? Du ättest ja! Gut  
Bruno dich getränkt?“

Und da legte sie, aber das Sechzig Klang erpungen, und mit  
forciertester Beklagtheit antwortete sie dann: „Was glaubst du denn?  
Bruno ist doch kein solcher Barbär, daß er mich hier im Ballsaal  
kändeln würde?“

Hans gab sich damit nicht zufrieden. Er beobachtete sie auf  
Schritt und Tritt, jede Stunde und jeden Tag.

Und da fand er, daß sein Mißtrauen berechtigt war, denn sie  
hatte sich seit jener Weihnachts-  
Besorgtheit er, daß der Mama mit:  
„Mein Gott, was kann denn nur geschehen sein?“ fragte die  
gängigste Komplain. Hans suchte die Schultern.

„Blleicht bekommst du etwas aus ihr heraus, mir hat sie  
nichts anvertrauen wollen.“

Die Mutter verprügelte es.  
Und schon am Nachmittag fragte sie Elise, ob ihr irgend  
etwas geschah sei, das sie bekümmere.

Gedacht vernahmte die junge Frau und brach kurz entschlossen  
das Thema ab, indem sie sagte:  
„Der Wintertag ist so herrlich, daß ich den Vorlesung zu  
einer Schiltpartie machen möchte. Was meinst du, Mutter?“

„Aber gern, mein Kind.“  
„Wir wollen hinausfahren zu Bruno!“  
„Stimmt und ergeht sich die Mutter sie an.“

„Du Bruno? So Kindchen, wenn das nur gehen wird.“  
„Weshalb soll denn das nicht gehen?“  
„Nämlich Bruno ist in der letzten Zeit so unzugänglich ge-  
worden, daß man kaum noch mit ihm verkehren kann.“

„Aber Hans selber hat mit mir doch kürzlich erst angebotet, hi-  
nanzufahren, damit ich Brunos Gut können lerne.“  
„Das hat Hans dir angeboten?“  
„Aber ja! Ganz kürzlich erst!“

„Stochend haben sie sich an.“  
Dann legte die Mutter: „Nun gut, so wollen wir Hans  
lassen. Wenn er es dir verprochen hat, wird er es auch halten.“

Hans kam und hörte, was es sich handelte.  
„Sa nun“, erwiderte er, ein wenig verlegen, „wenn dir  
eben nach daran liegt, dann werden wir natürlich hinausfahren.“

„Ach ja“, hat sie, „ich freue mich sehr daran.“  
„Also gut“, sagte er ihr lächelnd zurück, „ich werde sofort  
einen Boten voraus schicken, damit Bruno aus erwartet, seid ihr  
in einer Stunde so weit, daß wir dann abfahren können?“

„Wir wollen sagen um drei Uhr“, sagte die Mama hinzu,  
„ich möchte vorher noch ein Schläfchen machen.“  
Hans nickte und wollte eben gehen, das Hochwichtige zu veran-  
lassen, als die junge Frau ihn noch einmal zurückrief.

Der Inspektor lächelte himmlisch und schweigend und sah zu Frau  
Estermann hinüber, so daß diese auch zu lächeln anfang.  
„Stimmt, ich Walter von einem andern. Nun, was ist  
denn?“

Da fing die alte Estermann an zu lachen und sagte: „Sie  
sind wohl ganz blind, wie?“

„Nun, erkaunter ich Walter sie an.“  
„Sie leben doch nun auch schon ne ganze Zeit hier — aber es  
scheint, Sie hören und sehen nichts, was vorgeht!“ lachte sie  
weiter.

„Schämmer mich um meine Arbeit und um weiter nichts“,  
entgegnete er nur.  
„Nun, dann will ich Ihnen sagen, was in der Stadt doch  
schon jedes Kind weiß — der Herr ist verheiratet!“

erkaunter.  
Dann fuhr die Alte fort: „Herr, wo meine Nichte mal  
nicht hier ist, können wir ja darüber sprechen. Derinnen in der  
Stadt bei Krifines ist nämlich Besuch — ne Dame nämlich — das  
soll die frühere Liebe unseres Herrn gewesen sein. Ganz soll soll  
er damals gewesen sein — und trotzdem hat er den Korb getreten.“

Sowohl, sie hat 'nen andern geschwatzt. — Ne, nun ist mir ja  
hörend auf.  
Walter aber sah da mit klare erkaunten Augen und sagte  
kein Wort.

Gedächlich begann die Alte wieder: „Na und nun ist sie  
Witwe, und nun soll er wieder angefragt haben, sagt man, nicht  
hat sie ihm zum zweiten Mal 'nen Korb gegeben, denn jetzt, nicht  
sie der jungen Herrn Felling betrauten, sagt man. — Sehn Sie,  
das ist der Grund, weshalb er jetzt den Kopf hängen läßt!“

„Küchling nichten sich sich Wirtshauskaterin und Inspektor zu. Nur  
Walter sah noch immer ernst und klar da.  
„Das ist ne Neugier, wie?“ So, kommen Sie man zu mir,  
da können Sie schon was hören!“

Gedächlich hand die Alte auf und ging hinaus.  
Gedächlich sagte Walter: „Wenn das wahr ist, wenn der eine  
Bruder dem andern die Braut wegnimmt, dann werden sie sich nun  
doch wohl entzweien, nicht wahr?“

Und heiter antwortete der Inspektor: „So, Mannchen, wissen  
Sie denn das auch noch nicht? Die beiden Brüder sind sich doch  
schon immer schneefeld gewesen!“

„Aber immer —?“ fragte er.  
„Aber natürlich! Und mit der Mutter steht er sich auch so,  
unser Herr! Das ist doch bekannt.“

„Die Brüder sind sich feind, ernstlich feind?“ fragte Walter.  
„Aber wie! Nicht ausschließen können sie sich!“

„Und nun nimmt der jüngere dem älteren die Braut —“  
wie zu sich selbst legte er es.  
„Kunflich!“ rief der Inspektor lachend. „Wenn eine Frau  
zwischen den beiden die Wahl hat, wird doch wohl jede den neuen  
und jüngeren vorziehen!“

„Ohne noch etwas zu erwidern, stand Walter auf und ging in  
sein Zimmer.“  
Starr nachsichtig sah er da und sah ins Licht — — — das  
eben gehörte starr nach in seinen Ohren — — — und der  
eine Gedanke verließ ihn nicht: Die Brüder sind sich feind, sie  
hassen sich!

Und plötzlich kam die Wuth wieder in ihm hoch — — —  
dieser elegante, glatte Salomirisch, das vornehme Herrchen! — — —  
war es, der dem Bruder die Braut nahm, er war es, der wieder ein  
Herz brach, der wieder einem Menschen die Braut am Da ein stahl;  
o, welche Ungerechtigkeit der Welt! Auf dem Unglück des andern  
konnte dieser Geist sein Glück!



Tadellose  
Passform.



Grösste  
Dauerhaf-  
tigkeit.

### Praktische Weihnachtsgeschenke :

Grösster weitgehendster Auswahl

Warmgefütterte  
Haus-Schuhe  
Morgen-Schuhe  
Reise-Schuhe  
aus  
Filz, Tuch u. Leder  
für  
Herren u. Damen



Warmgefütterte  
Strassen-Schuhe  
Promenaden-Schuhe.  
aus  
Chevreaux-Boxcalf  
für  
Herren, Damen u.  
Kinder.

#### Moderne Ball- u. Tanz-Schuhe

Warmgefütterte Schnür-Schuhe für Schlittschuhläufer Hohe-Stiefel aus Filz,  
Juchten u. Kalb-Leder für Jagd u. Sport.

#### St. Petersburger Gummi-Galoschen



in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt das Magazin der St. Petersbur-  
ger Gesellschaft für Mech. Schuhwarenfabrikation

Höchste  
Eleganz.

Petrikauerstrasse Nr. 53.

Unerreichte  
Qualität.



Gesellschaft

# BROCARD & Co.

## „Glycerin-Seife“

höchster Qualität (10-2)  
verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

### Die Handelsbank in Lodz

bringt hiermit zur Kenntniss, daß ihre Bureau  
Donnerstag den 24. December a. e. nur bis  
12 Uhr Mittags geöffnet sind.

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl die Firma

## „Złoty U“

Vorzügliche Biskuitkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen,  
Engeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-  
Schokolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Noemi-  
Waffeln, englische Biscuits, und Theekuchen. Confect und  
Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfect.

### Passendes Weihnachts-Geschenk.

#### Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.

empfehl sich für das bevorstehende Weihnachtsfest zur Anfertigung  
von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glaspapier,  
Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebens-  
größe.

Preis für 1 Dk. Cabinetbilder nur 8 Nbl., mit einem großen  
Vorwerk 11 Nbl.

Mein Atelier ist gut gehetzt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle,  
ichne ich hochachtungsvoll

F. Stolarski.

### Pelzwaarengeschäfte

## LEISOR BROMBERG

Warschau **Ralewski-Str. 32.** Lodz, **Petrikauer-Str. 17.**

Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Ralewski-Str. 32  
sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit  
einer großen Auswahl von **Blasen**, einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten  
Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter  
Reellität ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg  
ist ergebend aufmerksam zu machen.



### Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf  
elegante Fagons der Bekleidung legen,  
gibt es nichts besseres, als dieser  
neu erfundene

#### Apparat „Mod“

Mit demselben kann man abgetragene  
Bekleidung wieder wie neu herstel-  
len. Niemand sollte veräumen, sich  
diesen Apparat anzuschaffen, zu  
haben bei

Vor dem  
Gebrauch.

Nach dem  
Gebrauch.

Preis nur 2 Nbl.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Rawot-Strasse Nr. 1.

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmung wird gewarnt

Hygienische

### Vor Ithmolseife

von Professor

D. F. Jürgens,

gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe

Flecken und übermäßiges Transpiriren,

empfehl sich als wirksamste Toi-

letenweise höchster Qualität. Zu haben

in allen größten Apotheken, Droguen-

und Parfümeriewaaren-Handlungen

Rußlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Abtheilung bei

D. F. Jürgens in Moskau.

#### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи объя-  
вляетъ, что 22числа декабря мѣсяца  
1903 года въ 10 час. утра, будетъ  
произведена публичная продажа  
движимаго имущества, принадле-  
жащаго жителю гор. Лодзи Виль-  
гельму Рейхеру, проживающему  
по Полудновой ул. подъ № 486/28,  
на пополненіе 1952 р. 31 к недо-  
имокъ казенныхъ податей и го-  
родскихъ сборовъ за 1902/3 г.,  
оцѣненнаго въ 1450 руб.

Продажа будетъ производиться  
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения  
въ квартирѣ должника.

Г. Лодзь, декабря 3 дня 1903 г.  
За Президента гор. Соколовъ  
Секретарь Грабидицкій

**! Zur Saison!**  
empfehl dem geehrten Publikum  
das seit 1890 existirende  
**Gummi - Waaren - Geschäft**  
— von —  
**B. N. MIRTENBAUM,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 33  
**St. Petersburger GUMMI Galoschen**  
St. Petersburger mechanische Schuhwaaren  
Wasserdichte Englische Stoffmäntel  
Gummi - Mäntel für Kutscher  
Plaids und Pferddecke  
Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell  
für Damen, Herren, Kinder und Kutscher  
Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)  
Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder  
**LINOLEUM** in Stück, Teppiche u. Läufer  
Wachstuch: Jnländische und Ausländische  
Fabrikate.  
Reise - Utensilien.

Подписной годъ начинается съ 1 ноября.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА 1904 ГОДЪ изд. г. XV.

# ПРИРОДА и ЛЮДИ

Изданіе П. П. Сойкина.

**3** за ПЯТЬ РУБ. безъ дост. въ СІВ. Допускается разср. при подп. ШЕСТЬ РУБ. съ перес. по Россіи. 2 р. 1 февр. 1 р. 1 апр. 1 р. 1 июня оста.

**52** №№ художествен.-литературн. журнала. Девизъ журнала—быть другомъ семьи и дать каждому изъ ея членовъ доступное, научное и полезное чтеніе.

**18** книгъ Вас. НЕМИРОВ.-ДАНЧЕНКО сочин. 3400 стр.

Лица, не состоявшіе подписчиками въ 1903 г., могутъ получить исключа. при подпискѣ на 1904 г. съ долл. 1 р. 75 к. безъ дост. въ Сіб., а съ дост. в перес. по Россіи 2 р. ПЕРВЫЙ КН. соч. ВАС. НЕМИРОВИЧА-ДАНЧЕНКО, которая была приложена при журналѣ „Природа и Люди“ въ 1903 г.

**52** №№ ХУДОЖЕСТВЕННО-ЛИТЕРАТУРНАГО ПРИЛОЖЕНІЯ СОВРЕМЕННАЯ ЖИЗНЬ при массѣ рисунковъ и иллюстрац. является иллюстриров. хроникой текущихъ событій, върѣе — общедоступною всемірною иллюстраціею.

**12** книгъ БИБЛИОТЕКА РОМАНОВЪ съ рисун. 2400 стр. (ПРИКЛЮЧЕНІЯ НА СУШѢ И НА МОРѢ).

РОЖДЕСТВЕНСКИЙ ПОДАРОКЪ **СТЕРЕОБИХРОМОСКОПЪ** (СЕНСАЦИОННАЯ ОПТИЧЕСКАЯ НОВИНКА) И КЪ НЕМУ

**АЛЬБОМЪ КАРТИНЪ**

СПБ. „ПРИРОДА И ЛЮДИ“, Стремянная ул., № 12, собств. домъ.

Отдѣленіе Конторы: Невскій, 96, уг. Надеждинской

Neu! Block-Chokolade darf aut keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!

Als passendstes **Weihnachts-Geschenk** empfehle die vielbeliebten ff. angestatteten in- und ausländischen **Präsentkisten** v. 3—8 Rbl. mannigfaltigen Inhalts v. Hermann Thomas, Thorn etc., sowie die albekanntesten Weesesehen und Thomas'sehen Pfefferkuchen. (15% Rabatt).

**Grösste Auswahl** von Christbaumbehang Chokoladen- u. Zucker-Waaren, Pfefferkuchen-Figuren.

Neu! **LOCK-CHOKOLADE** hell, Rbl. 1.— pr. Pfd.  
**BLOCK-CHOKOLADE** dunkel, 80 Kop. pr. Pfd.  
vorzüglich zum Essen und Kochen.

**ROSKAR GUHL**, Conditorei, Zawadzkastr. № 12 u. Petrikauerstr. № 17.  
Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!



**Podzer Gesang-Berein.**  
(Männer-Gesang-Berein.)

Das auf Sonntag, den 27. December a. c. (3. Feiertag) anberaumte

## Weihnachtsvergnügen

ist auf Sonnabend, den 2. Januar 1904 verlegt worden.

Der Vorstand,



**Dr. S. Kantor**  
Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
Krötka-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—9 Uhr Abends, für Damen von 5—6 Uhr Nachmittags.

**Buchführung**

Correspondenz Rechnen Contabilien Verlangen'sche 8 Pfl. 12 Prospect u. Probe-Formulare gratis

mit den patentirten Schönschrift-Federballen u. die Schönschrift-Jahrbücher 1898/99 Berlin O. 27. Probe-Lieferung gratis

Gegen **Gonorrhoe**  
Erkrankungen der Harnblase und der Nieren  
**Locher's Mutineon**  
Pflanzengextract zum inneren Gebrauche.  
Zu haben in Apotheken und Apothekermagazinen. Vertreter für Polen: S. M. Goldberg, Warschau, Rymska 10. Hauptdepot bei E. Z. Jürgens, Moskau, Wolchofa.

**Tafel Nizzaöl**  
allerfeinster Qualität  
empfiehlt

**A. Trautwein**  
Petrikauer-Strasse 73.

**Dr. Schindler-Barnay's**  
„Marionader Reductions-Pillen“  
gegen

**Fettleibigkeit**  
u. als ausgezeichnetes Abführmittel-nurecht in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.  
Verkauf in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen.

Stellung u. Existenz durch  
briefflichen prämiirten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitt gratis Prospect zu verlangen.  
Erste Deutsches Handels-Lehrbuch.  
Otto Siede — Elbing, Preussen.

**A. KANTOR**, Juwelier,  
seit 1. Juli Petrikauerstrasse № 29,  
Haus Wilh. Landau  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste

## Prächtige Festgeschenke

als: Brillanten-Colliers, -Armbänder, -Boutons und Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten Dessins, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene und silberne Cigarren- und Cigaretten-Etuis, goldene und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen Preisen.

**Dampf-Bierbrauerei**  
**Gebr. Geblig**  
(auf der Hygienischen Ausstellung prämiirt mit der Goldenen Medaille und einem „Belobigungsschreiben“)  
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen dem gesch. Publikum:  
Lager Bairisch Bier  
Märzen-Hell  
Märzen-Dunkel " } nach Münchener Art

Als Spezialität: **Münchener Bier**, in Fässern und Flaschen.  
Telephon-Anschluß. Telephon-Anschluß

**Agenturgeschäft**  
**A. BRAUCHLI, Charkow**  
Gegründet 1895.  
Bessere Vertretungen gesucht  
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Um Falsificaten vorzubeugen, gehe ich von jetzt an meine sämtlichen Seifen nur mit

## Firma und Schutzmarke

gestempelt zum Verkauf.

# J. Handke

Seifenfabrik.

Halt! **Diebe** Halt!

sten **PUPPEN-WAGEN 1,80**



Puppen-Sportwagen  
Sportwagen,  
Leiterwagen,  
Kastenwagen,  
Schiebkarren  
Puppenwiegen,  
Blumentische,  
Christbaum-tänder,  
Schlitten,  
Kinder-Waschtische,  
Kinderstühlchen,  
Kindertische,  
Eisenmöbel etc. etc.

— kauft man —  
— zum —

**WEIHNACHTSFEST**  
AM BESTEN UND BILLIGSTEN nur bei

**Josef Weikert**  
Niederlage PETRIKAUERSTRASSE 95. Fabrik Andreas-Strasse 26.